

# Editorial

Autor(en): **Ruggli, Roger**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **106 (2012)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Editorial

Liebe Leserinnen und liebe Leser

In der aktuellen Ausgabe unserer Verbandszeitschrift findet sich ein Artikel über eine Vernissage. Der Fotograf *Ciro Parlato* hat sich mit dem Thema Entschleunigung in seinem künstlerischen Schaffen befasst. Auch gehörlose Gäste konnte er willkommen heissen.

Was genau bedeutet eigentlich Entschleunigung? Darüber hat sich *Mario Erdheim* im Tages-Anzeiger vom 26. Juli 2012 aus meiner Sicht überzeugende Gedanken gemacht.

Entschleunigung hat wohl viel mit Beziehung zu tun. Zeit einsetzen, damit etwas wächst, sich entwickelt und verändert. Es geht vermutlich darum, herauszufinden, was jemand oder etwas für seine Entwicklung braucht. Sich Zeit lassen, etwas zu bauen, was mit den Bedürfnissen der Benutzer verknüpft wird. Solche Beziehungen haben sich vom Effizienz- und Nützlichkeitsgedanken emanzipiert.

Musse ist eine Art Offenheit. Sie setzt die Fähigkeit zur Selbsterkenntnis voraus und die Bereitschaft nachzudenken. Um offen sein zu können, muss man zuerst einmal sich selbst «durchschauen». Das macht Offenheit so schwierig. Aber Selbstreflexion und Selbsterkenntnis gedeihen – im Gegensatz zu Intrigen – nicht gut auf dem Boden der Macht.

Wie Musse lediglich am Rand des Gesellschaftlichen ihren Platz findet, ist auch Offenheit ein Grenzphänomen. Sie entsteht dort, wo Grenzen aufgehen und sich neue Perspektiven eröffnen. Weil Grenzüberschreitungen aber oft in unbekanntes Terrain, mit eigenen Sprachen, Sitten und Gebräuchen führen, braucht es dazu auch Mut. Unvermeidlich muss man sich daher einer gewissen Verwirrung aussetzen. Dies alles verweist uns darauf, dass Offenheit nicht von vornherein Klarheit und Eindeutigkeit schafft, sondern sogar im Gegenteil das «offene» Individuum in eine Krise stürzen kann.

Offenheit und Musse sind deshalb nicht einfach etwas Harmonisches und rundum Positives. Sie haben ihre Tücken, die man nicht übersehen sollte. Es braucht viel Zeit und auch Kraft, Konfusionen, Zweideutigkeiten und Beliebigkeiten auszuhalten und diese allmäh-

lich zu klären. Wo die Zeit knapp ist, kann man sich Offenheit nicht leisten, denn sie ist ein beschwerlicher und langwieriger Prozess. Je grösser der Erfolgsdruck ist, je schneller man Entscheidungen fällen muss, desto weniger Offenheit ist möglich. Um gute Entscheidungen fällen zu können, wären aber Musse, Langsamkeit und Offenheit nötig. Diese gehören zusammen und schaffen einen Raum für Freiheit.

Diesen Raum für Freiheit wünsche ich allen Hörbehindertenorganisationen sowie den Leserinnen und Lesern unseres Magazins, damit im durch die drastischen Sparmassnahmen der Invalidenversicherung härter gewordenen Umfeld richtige Entscheidungen getroffen werden können.

Herzliche Grüsse



Roger Ruggli  
Master of Arts (M.A.)  
Redaktor

## Impressum Zeitschrift sonos

Erscheint monatlich

### Herausgeber

sonos  
Schweizerischer Verband für Gehörlosen-  
und Hörgeschädigten-Organisationen  
Feldeggstrasse 69  
Postfach 1332  
8032 Zürich  
Telefon 044 421 40 10  
Fax 044 421 40 12  
E-Mail [info@sonos-info.ch](mailto:info@sonos-info.ch)  
[www.sonos-info.ch](http://www.sonos-info.ch)

### Redaktion

Redaktion sonos  
Feldeggstrasse 69  
Postfach 1332  
8032 Zürich  
Telefon 044 421 40 10  
Fax 044 421 40 12  
E-Mail [info@sonos-info.ch](mailto:info@sonos-info.ch)  
[www.sonos-info.ch](http://www.sonos-info.ch)

### Inserate, Abonnentenverwaltung

sonos  
Feldeggstrasse 69  
Postfach 1332  
8032 Zürich  
Telefon 044 421 40 10  
Fax 044 421 40 12  
E-Mail [info@sonos-info.ch](mailto:info@sonos-info.ch)

### Druck und Spedition

Bartel Druck AG  
Bahnhofstrasse 15  
8750 Glarus

sonos verwendet bei Personen zur Vereinfachung abwechselungsweise die weibliche oder männliche Form, angesprochen sind beide Geschlechter. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion, unter Hinweis auf die Quelle und mit Zustellung eines Belegexemplars. Die veröffentlichten Artikel von Gastautoren geben nicht in jedem Fall die Auffassung des Herausgebers wieder.

**Die nächste Ausgabe erscheint  
am 4. Oktober 2012**

**Redaktionsschluss:  
13. September 2012**

Titelbild: Dr. Doris Weber, Präsidentin Gehörlosenfürsorgeverein Zürich, führt mit viel Herzlichkeit und Fachlichkeit durch die Jahresversammlung.